

Wirbelsäulenbelastung bei Pflegeleistungen

BGW– Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Hamburg

Zur Feststellung der arbeitstechnischen Voraussetzungen einer beruflich bedingten Erkrankung der Wirbelsäule, der Häufigkeit und Dauer der Tätigkeiten, sowie zur Durchführung präventiver Maßnahmen ist auch die Festlegung der Höhe der Druckbelastung erforderlich. Die BGW hat hierfür in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund Forschungsstudien durchgeführt.

Hierbei wurden Druckbelastungswerte zu ausgewählten, rückenbelastenden Tätigkeiten, zu Patiententransfers auch unter Anwendung präventiver Maßnahmen und der Pflege schwergewichtiger Patienten ermittelt.

Folgende Methoden sind zur Bestimmung der Wirbelsäulenbelastung durch Messungen und biomechanische Modellrechnungen eingesetzt worden.

1. Aufbau von Meßsystemen zur Erfassung von Kräften (Meßbett, Meßstuhl, Meßboden)
2. Einsatz von optoelektronischen Systemen zur Bestimmung von Körperhaltungen
3. Biomechanische Modellrechnungen mit dem System „Der Dortmunder“

Die Ermittlung von Druckbelastungswerten zur Berechnung von Dosiswerten nach dem Mainz Dortmunder Dosismodell erfolgte in der Ausführung von Patiententransfers ohne Berücksichtigung rückengerechter Arbeitsweisen („konventionell“). Ausgewählte Transfertätigkeiten mit hoher Rückenbelastung wurden auch unter dem Einsatz präventiver Konzepte wie Kinästhetik und Bobath („optimiert“) ermittelt. Bei Tätigkeiten die grundsätzlich nur in optimierter Arbeitsweise ausgeführt werden können oder eine hohe Rückenbelastung vermuten lassen, kamen „Kleine Hilfsmittel“ („KHm“) zum Einsatz.

Die messtechnisch ermittelten Werte sind bei vielen Tätigkeiten höher als zuvor angenommen wurde. Dies kann i. S. einer Berufserkrankung zu einer Erhöhung der Schichtdosiswerte und einer Verringerung der Zeit bis zum Erreichen der Lebensdosis führen. Die Messungen haben gezeigt, dass die Entwicklung und Anwendung präventiver Maßnahmen erforderlich ist. Die Ausführung einiger Tätigkeiten in der Pflege sind nur unter dem Einsatz präventiver Maßnahmen möglich, wie z. B. das Höherlagern von Patienten.